Zwischen 83,18 und 11 000 Euro

Was Pharmafirmen Ärzten so überweisen

WERL ▪ Drei Werler Ärzte sowie das Mariannen-Hospital haben jetzt ihre Honorare, Spesen und sonstigen Zuwendungen von der Pharma-Industrie öffentlich gemacht. Demnach bekamen sie im vergangenen Jahr zwischen 83,18 Euro und 11 000 Euro von den Medikamenten-Herstellern überwiesen.

Diese Liste freilich ist nicht vollständig – und ihre Aussagewert sinkt weiter, weil immer weniger Mediziner sich bereit erklären, die Beträge zu veröffentlichen. Nur knapp 30 Prozent der Ärzte sind bundesweit mit der Veröffentlichung ihrer Extra-Bezüge einverstanden. Das legt die Vermutung nahe, dass auch in Werl mehr als die in der Liste aufgeführten Mediziner ein finanzielles Zubrot erhalten hatten.

„Transparenz ist wichtig:" Krankenhaus-Sprecherin Karin Riedel.

Das Recherche-Netzwerk Correctiv und der „Spiegel" hatten Datenbänke durchforscht und die Namen und Summen veröffentlicht. Ein Werler Mediziner hat, verteilt über drei Konten, im vergangenen Jahr mehr als 13 000 Euro erhalten, ein Kollege 150 Euro, der dritte Arzt 83 Euro.

Appell an die Krankenhausärzte

Das Mariannen-Hospital erhielt 11 000 Euro, ein Jahr zuvor waren es noch mehr als 56 000 Euro. „Transparenz ist für uns wichtig", sagt Karin Riedel, Sprecherin der drei zum Hospitalverbund zählenden Krankenhäuser in Werl, Unna und Soest. Die Verträge der dort angestellten Ärzte enthalten Klauseln, wonach jeder verpflichtet ist, die Geschäftsführung über Nebeneinkünfte zu informieren. Mehr noch: „Wir appellieren an unsere Ärzte: Stimmt zu, dass Eure Honorare veröffentlicht werden dürfen", so Riedel.

Wenn also Mediziner aus dem Mariannen-Hospital bei Kongressen oder vor Ärztevereinen über ihre Arbeit berichten, gehe das in Ordnung, so lange die Honorare angemessen seien und zur sonstigen Bezahlung passten, sagt Karin Riedel. ▪ **di**

Wer nachschauen will, was sein Hausarzt – so er der Veröffentlichung zugestimmt hat – von Pharmaunternehmen bekommen hat, findet die Angaben unter correctiv.de

SGV lädt zur Wanderung

WERL ▪ Die Werler Gruppe des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) Werl wandert am Sonntag wieder. Diesmal geht die Wanderung vorbei an Bergkloster und Stausee an der Volme und Elpe bei Bestwig. Treffen ist wie immer um 9 Uhr an der Stadthalle. Gäste sind willkommen. Infos bei Marlies Böttcher, Telefon in Werl 860083.

Redaktion Werl
Telefon (02922) 9712-26
E-Mail:
lokales-werl@soester-anzeiger.de

Idylle pur: Der kleine Mian zusammen mit seinen Eltern Lea und Dennis Trenkner. ▪ Foto: Trenkner

Mian erblickt das Licht der Welt in der Badewanne

Überraschung im Standesamt, als Familie Trenkner Werl als Geburtsort angibt

Von Maximilian Zienau

BÜDERICH ▪ Mian Feodor Trenkner ist zwar erst eine Woche alt, aber schon jetzt ein waschechter Büdericher. Er ist nämlich einer von wenigen, die tatsächlich in Büderich geboren wurden. Er kam am Donnerstag, 20. Juli, im Haus seiner Eltern zur Welt.

Solche Hausgeburten sind selten. „Im Standesamt waren sie überrascht, als ich gesagt habe, dass Mian in Büderich geboren wurden. So etwas würde nur etwa einmal im Jahr vorkommen", erzählt Dennis Trenkner, der Vater von Mian.

Lea Trenkner, die Mutter, hatte sich nach ihren letzten Erfahrungen in einem Krankenhaus, bei der Geburt ihrer Tochter Mayla, jetzt für eine Geburt in ihren eigenen vier Wänden entschieden. Dort sei sie mit der Betreuung unzufrieden gewesen und habe auch mehr Verletzungen erlitten, als vielleicht notwendig gewesen wären. Über ein befreundetes Paar aus Unna haben die Trenkners dann von der Möglichkeit einer Hausgeburt erfahren.

Also wandten sie sich an das Geburtshaus in Soest. Dorothea Duhme ist Hebamme und begleitet seit 1995 Hausgeburten. Sie ist davon überzeugt, dass jede Frau ihren Geburtsort selber wählen sollte, ebenso wie die Menschen, die sie bei ihrer Geburt begleiten. Dorothea Duhme begleitete die Schwangerschaft ab einem frühen Zeitpunkt, denn Hausgeburten sind nur unter bestimmten Umständen gestattet.

Vater Dennis Trenkner, zusammen mit Tochter Mayla, Hebamme Dorothea Duhme, Lea Trenkner mit Mian und Ur-Oma Gerda. ▪ Foto: Zienau

„Die Schwangerschaft muss ganz normal verlaufen", erklärt Lea Trenkner. „Beim kleinsten Risiko muss man zum Entbinden ins Krankenhaus." Bei einer Hausgeburt sind nur die Familie und zwei Hebammen zugegen. Ein Frauenarzt nicht. Deswegen muss vorher alles in Ordnung sein. „Man darf nicht vergessen, es gehört Glück dazu", so Dennis Trenkner. „Es müssen viele Bedingungen erfüllt werden." So dürfen zum Beispiel nicht mehr als 18 Stunden zwischen dem Blasensprung und den Wehen liegen. Dann muss ein Krankenhaus aufgesucht werden.

Dorothea Duhme unterstützt Leas gesamte Schwangerschaft. Sie hat das Ehepaar Trenkner im Vorfeld informiert und auch die Geburt begleitet. Leas Fruchtblase platzte kurz vor Mitternacht. „Ich habe dann sofort Dorothea Duhme angerufen, sie war vollkommen tiefenentspannt und hat mich beraten. Dreimal haben wir in der Nacht telefoniert, am Morgen kam sie dann zu uns."

Die Geburt selbst fand in der Badewanne statt. Diese wurde mit so viel Wasser wie möglich gefüllt. Mian selbst kam dann im Wasser zur Welt. „Das hat für Mutter und Kind Vorteile", erklärt Dorothea Duhme. „Der Muttermund öffnet sich schneller, und es entspannt." Gleichzeitig komme das Kind vom Wasser ins Wasser. Der Übergang soll so einfacher sein. Ertrinken kann das Neugeborene dabei nicht. „Babys fangen erst an zu atmen, wenn Luft an die Haut kommt", weiß Dorothea Duhme, die pro Jahr rund 20 Hausgeburten betreut.

Mians Geburt verlief gut. „Während ich die Wehen weggeatmet habe, hat die Hebamme entspannt daneben gesessen und mich ab und zu gelobt. Ansonsten hat sie mich machen lassen", so Lea Trenkner. „Das war sehr entspannt, anders als im Krankenhaus, wo alles vorgeschrieben wird." Dabei, vermutet sie, seien manche von einer Hausgeburt abgeschreckt, da auf keinerlei Schmerzmittel wie PDA oder einen schmerzlindernden Tropf zurückgegriffen wird.

Auch nach der Geburt kümmert sich Dorothea Duhme um Mian. 12 Wochen dauert die sogenannte Wochenbettbetreuung. Die Hebamme übernahm auch die U1-Untersuchung nach der Geburt. Für die U2-Untersuchung muss Mian dann aber zu einem Kinderarzt.

Langsam fängt er an, zusammen mit der Mama sein Eltern- und Geburtshaus zu verlassen. Bei seinem ersten Ausflug nach draußen war er aber noch nicht wirklich daran interessiert, was um ihn herum passierte. Das wird sich mit der Zeit allerdings ändern, denn immerhin ist er gebürtiger Büdericher und kann irgendwann seinen Geburtsort auf eigene Faust erkunden.

Kurz vor der Geburt entstand dieses Foto im Bad, in dem der kleine Mian das Licht der Welt erblickt hat. ▪ Foto: Trenkner

Landtagswahl wirkt noch nach

Viele Wahlhelfer sind wieder mit von der Partie

Von Matthias Dietz

WERL ▪ Im Rathaus haben die Vorbereitungen für die Bundestagswahl am 24. September begonnen. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass es keine Probleme bei der Suche nach Wahlhelfern geben wird. Hier wirkt die Landtagswahl aus dem Mai nach: Damals sagten viele Helfer zu, auch im September wieder bereitzustehen. Natürlich freut sich Alexandra Falkenau, Leiterin der Zentralen Dienste bei der Stadt, dennoch über jede weitere Meldung, weil erfahrungsgemäß auch kurzfristig Helfer ausfallen. Da macht eine Art von Reserveliste allemal Sinn.

Ansonsten besteht noch kein Grund zur Eile. In der 34. Kalenderwoche werden die Wahlberechtigten in der Hellwegstadt angeschrieben und auf die Möglichkeit der Briefwahl hingewiesen. Danach, das wissen die Mitarbeiter aus Erfahrung, kommt Schwung ins Thema.

Alexandra Falkenau

Änderungen beim Zuschnitt der Wahlbezirke gibt es nicht, das vereinfacht die Sache. Auch der Kommunalbetrieb hat vor der Wahl weniger Arbeit, weil die übers Stadtgebiet verteilten großen Wahltafeln nach der Landtagswahl stehen bleiben durften. Die Parteien sind dabei, ihre Wahltermine festzuzurren. Über den Besuch prominenter Wahlhelfer ist derzeit nichts bekannt.

2017 Bundestagswahl

Auch wenn sie derzeit kein Blickfang sind – die Wahltafeln bleiben bis zur Bundestagswahl stehen. ▪ Foto: Bertram

Wann war das?

Am Sonntag ist Abgabeschluss für die Coupons

WERL ▪ Erinnern Sie sich, seit wann Hilbeck Werler Stadtteil ist? Exakt beantworten muss die Frage, wer bei unserem Rätsel im Rahmen des Anzeiger-Sommer mitmachen und vor allem mitgewinnen will.

Fünf Fragen haben wir gestellt, fünf Antworten erwarten wir. Wobei wir warnen: Nicht immer ist das Internet eine seriöse Quelle für die Recherche. So viel nur als kleine Randnotiz.

Beenden müssen die Teilnehmer die Zeitreise in die jüngere Werler Geschichte bis zum kommenden Sonntag. Am 30. Juli nämlich ist Abgabeschluss für die original Coupons. Zu gewinnen gibt es zwei Fahrten mit dem Heißluftballon des „Ballonteams Werl". ▪ **di**

Anzeiger-Sommer

Wann war das noch?
Wie gut ist Ihr Gedächtnis, wenn es um Werler Geschichte geht?

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

Den Coupon bis Sonntag, 30. Juli, ausfüllen und in der Anzeiger-Redaktion, Steinerstraße 31-33 (Nebeneingang / 1. Obergeschoss) bzw. im Briefkasten in der Gasse abgeben. Es werden nur Original-Coupons und je Teilnehmer nur ein Coupon berücksichtigt.